

Neu-Braunschweiger Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von Ferdinand J. Lindheimer.

Jahrgang 19.

Freitag, den 2. December 1870.

Nummer 2.

Abo n u b e r s
Abonnement auf die N. B. Zeitung
von No. bis No.
fur Herren

Für und gegen das Vaterland.
Bon Ludwig Rosen.

Er träumte aber folgendes: Eine junge Dame von blinder Schönheit, gekleidet in die kostbarsten Stoffe und geziert mit dem reichsten Schmuck, saß in prunkvoller Saale, umhüllt von jungen Herren in Uniformen und bürgertümlichen Kleidern, und jeder derselben ging ähnlich an ihrem Angen, ob deutscher, som nicht vielleicht eine schöne Hoffnung gewährte. Ganz zurückhaltend stand ein junger Offizier des untersten Ranges, unscheinbar aber doch toll, ohne Hoffnung, aber doch unzufrieden, seine Füße von der blendenden Sonne abwenden. Und das herbe Bewußtsein, sich nie mit unbedeutenden Namen, aber nicht Rang und Recht zum den andern Bewerbern gleich stellen zu können, nagte schmerlich an seinem Innern. Aber während er sich in seinem vorigen Unmut vergess oder verdrängte, wußte sie, daß was der schönste und Interessanteste, darum wußt ihn vor allen die reiche und vornehme Braut! Und es folgten nach die Scenen der Belobung und Trauung, verberichtet durch viele Anwände: die Damen im prunkvollen Schauspiel, die Herren mit bissigen Sternen auf der Brust und mit schweren Spangen auf den Schultern. Aber der Glückliche, der die Braut davon getragen, war doch nicht ganz froh, sondern es lagte sich eine traurige Abnung wie ein böser Kopfschmerz auf seine Stirn. Der dumpfe Schmerz verwandelte sich bald in einen brennenden Wurm! Von den beiden Verwandten wünschte, von der schönen Gemahlin vernachlässigt, zuletzt von gütiger Eiserne vertrieben, saß der Knecht statt des getäumten Glücks ein qualvolles Geschöpf. Das tolle Weib batte in unberechenbarer Laune gerade den unscheinbarsten Bewerber bevorzugt, aber nur eben als ein Spielzeug der Laune, sie wußte dessen überdrüssig, stieß auf einer schönen, interessanter und vornehmster Mann, so warf das frühere Spielzeug bei Seite. In den wütenden Gott des beleidigten Sohnköniges tönte emperrand und fortwährend frigische Müht: ja, in den Kampf, in die Schlacht, in den Sieg! Den nagen des Leidensmuths betrüben im wilden Ries gestärkt, oder für immer Ruh finden auf dem blutigen Wahlplatz! Und Schaaren auf Schaaren sieben vorüber, geführt von toller Kriegsmuth und schwermüthen Trompeten, blitzend von blauen Bajonetten, und roßend von schweren Säbeln, die Greif vom gleichmäßigen Fürtritt der Regimenter und von den Hufen ungähnlicher Rossen, die entrollten Fahnen flattern siegsfahrend im Winde. Und entgegen ziehen andere Schaaren, die Schlacht entbrennt, die Bilder verwischen sich in einem Chaos, das gleich unentwirrbar ist für das Auge wie für das Ohr, die wilden Zustungen des Schlußmuths und das schwüne Ringen des Körpers beweisen aber, daß er sich im Kampf gewöhnt, wenn auch keine klare Vorstellung vor ihm schwelt.

Aber jetzt ordnen sich die eben noch bunt durcheinander schleudernden Farben wieder zu einem besondern unterscheidbaren Bilde. Die Schlacht ist verloren, das geschlagen Heer wälzt sich fort in der schauerlichen Blut, die je ein Auge sah. Wer schleicht dorsteinsam und sieht mit einer schweren Burde ein? Es ist der Hauptmann einer Sabones Compagnie, zurückgelassen von den Seinen, die königliche Fahne, um sie vor dem siegesstolzen Feinde zu retten. Da schwemmen von fern die Trompeten versetzenden Reiter: er biegt von der Richtung ab, die er bisher einschlug, und lenkt in einen steilen Höhlweg ein. Aber was kommt seine Schritte? Ein zerbrochener Wagen, darauf liegt ein sterbender Offizier, den blauen Degen krampfhaft in der Hand haltend, daneben schlafet ein Soldat mit gehaltenem Haupt den Todesthal, etwas weiter zeigend

die Linden einzige Leute in Stadt der Stadt sind. Die Wagen ist offenbar mit einer Kriegslasse beladen, wo der Stein, aber schwere und inhaltreiche Ratten schweift unverstellt. Sagen die eigenen Transferten die Kasse plünderten wollen, sind aber durch den pflichtgetreuen Offizier und seinen brauen Gefährten gehindert und besiegt worden, so daß die Überlebenden mit den Pferden davonrennen? Sind aber gleich darauf die mutigen Verbündeten den empfangenen Wunden erlegen? So ungarde möglichs die Tods verhüllt. Der Hauptmann mit der Fahne bleibt stehen, überlegt eine lange Zeit mit allen Zeichen eines bestigen inneren Kampfes, fügt einen Entschluß. Er durchzuckt mit zitternder Hand den Sterbenden und findet die Salutschuß, als er sie herauszieht, schlägt diese noch einmal das brechende Auge auf und hält ihn gegenwartig an, um dann mit einem leisen Seufzer das Leben auszubauen. Er wendet das Gesicht ab, hebt die Leiche runter, legt sie neben den andern Gefährten und deckt über beide die Fahne. Dann schnalzt er zitternd, aber wüst den Kasten und überhaupt die zahlreichen Rollen, die großen mit Silber, die kleineren mit Gold gefüllt. Eine heitere innere Schau beschafft ihm: er schaut den Degen mit dem königlichen Portepe ab, reißt die Offiziers Uniform von sich und weist bedeckt zur Erde, dann nimmt er einen Trainmantel der Mantel weg, um sich damit zu decken, versteckt darunter die Pistole, die er mitgebracht hat, hemmhaft sich eines Brodheuels und läßt ihn mit so vielen der wertvollsten Rollen, als er tragen kann, glaubt, eben darauf etwas von den Leibesgegenständen, die er vorfindet. Und so schleicht er sich fort, nur noch einen kleinen Blick zurückwerfend. Feindliche Reiter stürzen gleichfalls in den Höhlweg und würden ihn bald einholen, wenn sie nicht durch die unerwartete Rente geschlagen würden. So gewinnt er Zeit einen unfernen Wald zu erreichen und sich in dessen dunkelsten Dickstätzen zu verbergen, bis die Dunkelheit eingeschritten ist. Nun sieht er seine Rückfort, aber in entgegengesetzter Richtung, und es gelingt ihm, hinter den Nadeln des feindlichen Heeres zu gelangen, nur die Nacht zum Wandern bemüht, und alle bewachten Tiere umgebend.

Der Schlafende war ruhig geworden, doch drang es von schweren Seufzern aus der Arme statt des getäumten Glücks ein qualvolles Geschöpf. Das tolle Weib batte in unberechenbarer Laune gerade den unscheinbarsten Bewerber bevorzugt, aber nur eben als ein Spielzeug der Laune, sie wußte dessen überdrüssig, stieß auf einer schönen, interessanter und vornehmster Mann, so warf das frühere Spielzeug bei Seite. In den wütenden Gott des beleidigten Sohnköniges tönte emperrand und fortwährend frigische Müht: ja, in den Kampf, in die Schlacht, in den Sieg! Den nagen des Leidensmuths betrüben im wilden Ries gestärkt, oder für immer Ruh finden auf dem blutigen Wahlplatz! Und Schaaren auf Schaaren sieben vorüber, geführt von toller Kriegsmuth und schwermüthen Trompeten, blitzend von blauen Bajonetten, und roßend von schweren Säbeln, die Greif vom gleichmäßigen Fürtritt der Regimenter und von den Hufen ungähnlicher Rossen, die entrollten Fahnen flattern siegsfahrend im Winde. Und entgegen ziehen andere Schaaren, die Schlacht entbrennt, die Bilder verwischen sich in einem Chaos, das gleich unentwirrbar ist für das Auge wie für das Ohr, die wilden Zustungen des Schlußmuths und das schwüne Ringen des Körpers beweisen aber, daß er sich im Kampf gewöhnt, wenn auch keine klare Vorstellung vor ihm schwelt.

Aber jetzt ordnen sich die eben noch bunt durcheinander schleudernden Farben wieder zu einem besondern unterscheidbaren Bilde. Die Schlacht ist verloren, das geschlagen Heer wälzt sich fort in der schauerlichen Blut, die je ein Auge sah. Wer schleicht dorsteinsam und sieht mit einer schweren Burde ein? Es ist der Hauptmann einer Sabones Compagnie, zurückgelassen von den Seinen, die königliche Fahne, um sie vor dem siegesstolzen Feinde zu retten. Da schwemmen von fern die Trompeten versetzenden Reiter: er biegt von der Richtung ab, die er bisher einschlug, und lenkt in einen steilen Höhlweg ein. Aber was kommt seine Schritte? Ein zerbrochener Wagen, darauf liegt ein sterbender Offizier, den blauen Degen krampfhaft in der Hand haltend, daneben schlafet ein Soldat mit gehaltenem Haupt den Todesthal, etwas weiter zeigend

die Linden einzige Leute in Stadt der Stadt sind. Die Wagen ist offenbar mit einer Kriegslasse beladen, wo der Stein, aber schwere und inhaltreiche Ratten schweift unverstellt. Sagen die eigenen Transferten die Kasse plünderten wollen, sind aber durch den pflichtgetreuen Offizier und seinen brauen Gefährten gehindert und besiegt worden, so daß die Überlebenden mit den Pferden davonrennen? Sind aber gleich darauf die mutigen Verbündeten den empfangenen Wunden erlegen? So ungarde möglichs die Tods verhüllt. Der Hauptmann mit der Fahne bleibt stehen, überlegt eine lange Zeit mit allen Zeichen eines bestigen inneren Kampfes, fügt einen Entschluß. Er durchzuckt mit zitternder Hand den Sterbenden und findet die Salutschuß, als er sie herauszieht, schlägt diese noch einmal das brechende Auge auf und hält ihn gegenwartig an, um dann mit einem leisen Seufzer das Leben auszubauen. Er wendet das Gesicht ab, hebt die Leiche runter, legt sie neben den andern Gefährten und deckt über beide die Fahne. Dann schnalzt er zitternd, aber wüst den Kasten und überhaupt die zahlreichen Rollen, die großen mit Silber, die kleineren mit Gold gefüllt. Eine heitere innere Schau beschafft ihm: er schaut den Degen mit dem königlichen Portepe ab, reißt die Offiziers Uniform von sich und weist bedeckt zur Erde, dann nimmt er einen Trainmantel der Mantel weg, um sich damit zu decken, versteckt darunter die Pistole, die er mitgebracht hat, hemmhaft sich eines Brodheuels und läßt ihn mit so vielen der wertvollsten Rollen, als er tragen kann, glaubt, eben darauf etwas von den Leibesgegenständen, die er vorfindet. Und so schleicht er sich fort, nur noch einen kleinen Blick zurückwerfend. Feindliche Reiter stürzen gleichfalls in den Höhlweg und würden ihn bald einholen, wenn sie nicht durch die unerwartete Rente geschlagen würden. So gewinnt er Zeit einen unfernen Wald zu erreichen und sich in dessen dunkelsten Dickstätzen zu verbergen, bis die Dunkelheit eingeschritten ist. Nun sieht er seine Rückfort, aber in entgegengesetzter Richtung, und es gelingt ihm, hinter den Nadeln des feindlichen Heeres zu gelangen, nur die Nacht zum Wandern bemüht, und alle bewachten Tiere umgebend.

3. Ein Erevaar.

Nach einiger Zeit wurde der junge Mensch aus seiner Besinnungslosigkeit aufgewacht, indem eine verschleierte Dame mit dem Gastwirt eintrat. Letzterer entschuldigte sich, daß er die Dame, da sie ihn zu sprechen wünsche, in die Stube führen müsse, indem sein Privatzimmer für den Augenblick nicht zur Verfügung steht. Die Dame schien nicht besonders zufrieden mit dieser Anordnung; da sie indessen nur einen halbwüchsigen Barthaar in seine Lektüre versenkt schien, im Zimmer wahrnahm, so erklärte sie, vier ihre Wünsche vorbringen zu wollen, indem sie sich jedoch der französischen Sprache bediente, wahrscheinlich um von dem jungen Anwenden nicht verstanden zu werden.

Sie sagte also zum Wirt: „Es fragt sich mein Herr, ob Sie mir bei Nachforschungen, die für mich von der größten Wichtigkeit sind, hilflich sein können.“

Der Wirt gab durch eine verbindliche Verbindung seine Bereitswilligkeit zu erkennen.

„Ich fürchte dem Schicksal eines preußischen Offiziers nach, von dem seit der Schlacht im October jede Spur verloren gegangen ist. Unter den Gefallenen ist er nicht aufzufinden worden, ebenso wenig von den Franzosen gefangen worden, das ist ermittelt. Dagegen ist mit ziemlicher Sicherheit festgestellt worden, daß sein Uniformrock auf der Nacht, indem später Schweiß seinen Körper bedekte. Endlich konnan er sich bärte, um die ruhende Lage wieder einzunehmen, aber der Schlaf wollte nicht zurückkehren.

Er vertiefte sich in folgendes Selbstgespräch: „Niemand kann eine Anfrage gegen mich erheben, denn es war kein Zeuge da, als ich die Fahne zurückließ und das Geld nahm. Und vor mir selbst kann ich das Gewebe verantworten. Für wen anders hätte ich die Fahne retten sollen, als für das Regiment und für das preußische Heer? Das Regiment existiert, aber so wenig wie das ganze preußische Heer? Und das Geld? — sollte ich es den Feinden überlassen, die unmöglich noch mir eintreffen? Freilich gebot die Ehe mir als Offizier, die angebrachte Summe an irgend eine Behörde abzulegen und als Kavalier hätte ich nichts davon für mich gebrauchen dürfen; aber ich habe den Offizier mit Uniform die Frage: wissen Sie irgendein etwas über die französische Person mitzuteilen?“

Der Wirt vernickte schielend.

„Kennen Sie mit denn vorerlaßbare Männer, die auf meine Kosten die Umarbeitung durchführen, während ich hier verweile?“

Hier erklärte sich der Wirt sehr bereit und bat, daß die Dame einige Augenblicke hier zu verbleiben, indem er ihr alsbald einen Löhnervorsteher vorstellen werde, der wegen seiner Gewandtheit und aus breitem Beispielschatz sie gut die Einleitungen treffen könnte. Hierauf verließ er das Zimmer, während die Dame sich in eine Fensternische lebte.

Adolf hatte die Unterhaltung recht wohl verstanden und gleich von Anfang an eine große Neugierde auf dieselbe gefaßt. Sobald der Wirt fort war, trat er auf die Dame zu und fragte ohne weitere Einleitung: „Also in einem großen grauen Soldaten-Soldatenmantel hat mutmaßlich der Vermeiste seine Flucht angestrebt?“

Nächstes Abenteuer eines preußischen Ulanen.

Von ihm selbst erzählt.

Die blutige Schlacht bei Wörth war geslagen. Unsere unverlässliche Infanterie und ausgesuchte Artillerie hatte den Sieg errungen; der Feind war an allen Punkten des Weihes gebracht worden. Wir Ulanen schwärmten uns, als wir den berühmten Sieg haben, den jene schoben hatten, denn wir waren bei dem großen Weih fast weiter nichts als Zuschauer gewesen. Jetzt, wo die selbe entschieden war begann ein unsre Arbeit.

Adolf machte eine entschieden abweisende Geste und sogte nach einem Nachschiff; der Feind commandirt wurden. Unter den letzteren war auch ich. Um so bald als möglich mit den Herrn Franzosen näher Bekanntschaft zu machen, ritten wir in raschem Trab über die blutige Schlacht.

Wir bewegten uns über sanfte Hügel nach waldbesetzten Abhängen zu. Dort bot sich unser Augen eine berühmte Waffe: „Es wäre möglich, daß er größerer Sicherheit wegen seinen Rang verleugnet hat.“

„O, reden Sie weiter! Er wird es gewiß sein. Ich zähle Ihnen eine große Summe, wenn Ihre Nachweisung mich zu einem sicheren Resultat führt.“

Adolf machte eine entschieden abweisende Geste und sogte nach einem Nachschiff; der Feind commandirt wurden. Unter den letzteren war auch ich. Um so bald als möglich mit den Herrn Franzosen näher Bekanntschaft zu machen, ritten wir in raschem Trab über die blutige Schlacht.

Die Dame ließ nachdrücklich den Kopf schwingen, erhob ihn aber dann rasch und sagte: „Es wäre möglich, daß er größerer Sicherheit wegen seinen Rang verleugnet hat.“

„Doch ich weiß nur, daß mein Pferd mit ebensoviel wie ein angelassener Eber und Wildschwein aufwühlten Sprüngen davon.“

Ein großlicher Zustand, in dem ich mich befand! Ich saß auf einem tollen Pferde, welches sich noch über die Todeslähmung hinwegsetzte.

Waldenburg erwartete mit verschärften Armen und zusammengepreßtem Mund.

„Fortschreibung folgt.“

Die blutige Schlacht bei Wörth war geslagen. Unsere unverlässliche Infanterie und ausgesuchte Artillerie hatte den Sieg errungen; der Feind war an allen Punkten des Weihes gebracht worden. Wir Ulanen schwärmten uns, als wir den berühmten Sieg haben, den jene schoben hatten, denn wir waren bei dem großen Weih fast weiter nichts als Zuschauer gewesen. Jetzt, wo die selbe entschieden war begann ein unsre Arbeit.

Als ich aus meiner Ohnmacht erwachte, lag ich auf einem steilen Berg und war an ganzen Körper gefesselt und zusammengeschlagen. Ein unheimliches Schreien und Stöhnen rüttigte mich, daß ich nicht allein war. Ich blieb um mich und bemerkte Juarez, Durcos und andere französische Soldaten, welche auch wie ich den grausigen Weg beschworen hatten. Schwer verwundet waren sie alle, denn sonst hätten sie sich geflüchtet und waren nicht hier liegen geblieben. Da ich etwas französisch gelernt habe, so konnte ich die Worte größtmöglich verstehen, welche diese Ungläublichen aussprachen. Ein Durco der neben mir lag, verfluchte und verwünschte alles, was er nur zu kennen schien, und knirschte dabei mit den Zähnen wie ein wildes Tier. Seine andern Genossen lachten dasselbe, und nur einige beteten. Die andern Franzosen schrien ihr Unglück stumm zu ertragen. Mich bildeten sie jedenfalls bei der vereinigten Macht und Duldung des Feindes erobert worden. Die Mannschaften der französischen Compagnien kannten keinen Respekt und gaben durch unausführliche Kurzreden ihren Sieg und.

Aber wir eilten fort von diesem Siegesbühnen und auch noch etwas zum Glorie des Tages beizutragen. Bald wurde auch unser feindseligster Wunsch erfüllt, und wir mieden die unerträgliche Erfahrung.

„Es wäre möglich, daß er größerer Sicherheit wegen seinen Rang verleugnet hat.“

„Ich weiß nur, daß mein Pferd mit ebensoviel wie ein angelassener Eber und Wildschwein aufwühlten Sprüngen davon.“

„Doch ich weiß nur, daß mein Pferd mit ebensoviel wie ein angelassener Eber und Wildschwein aufwühlten Sprüngen davon.“

„Fortschreibung folgt.“

Die blutige Schlacht bei Wörth war geslagen. Unsere unverlässliche Infanterie und ausgesuchte Artillerie hatte den Sieg errungen; der Feind war an allen Punkten des Weihes gebracht worden. Wir Ulanen schwärmten uns, als wir den berühmten Sieg haben, den jene schoben hatten, denn wir waren bei dem großen Weih fast weiter nichts als Zuschauer gewesen. Jetzt, wo die selbe entschieden war begann ein unsre Arbeit.

Als ich erwachte war es heißer Tag. Ich zog die Zürst nach den Franzosen hinüber.

Einige Sabots und Jämmern, andere laufen bewegunglos da, und wieder andere hinken und krochen umher. Aus den Gegenden und Neben der letzteren merkte ich, daß sie nach Wasser suchten; da ich auch auf einen furchtbaren Durst geplagt wurde. Da ich etwas französisch gelernt habe, so konnte ich die Worte größtmöglich verstehen. Ein Durco der neben mir lag, verfluchte und verwünschte alles, was er nur zu kennen schien, und knirschte dabei mit den Zähnen wie ein wildes Tier. Seine andern Genossen lachten dasselbe, und nur einige beteten. Die andern Franzosen schrien ihr Unglück stumm zu ertragen. Mich bildeten sie jedenfalls bei der vereinigten Macht und Duldung des Feindes erobert worden. Die Mannschaften der französischen Compagnien kannten keinen Respekt und gaben durch unausführliche Kurzreden ihren Sieg und.

Aber meine schreckliche Lage sollte bald noch bedeutend verschärft werden. Das wütend davon eilende Pferd batte mich rasch in die Nähe des liegenden Feindes gebracht.

Ich schobte in meiner furchtbaren Aufregung einen Franzosen erblickt, aber die Schüsse derartig, daß ich in einen jämmerlichen Zustand versunken war, daß ich mich nicht mehr aufrecht halten und auf dem Sattel zu balancieren vermochte.

„Sie werden es doch nicht länger bezweilen?“ sagte die Dame unwillig.

„Ich muß es beweisen, bis ich aus seinem eigenen Munde höre, daß der Verlobte meiner Schwester mit Ihnen verharret.“

„So!“ sagte die Dame gedehnt. „Also der Herr Hauptmann von Wildenburg ist mit Ihrer Schwester verlobt?“

„Sie werden es doch nicht länger bezweilen?“ sagte die Dame unwillig.

„Ich muß es beweisen, bis ich aus seinem eigenen Munde höre, daß der Verlobte meiner Schwester mit Ihnen verharret.“

„So!“ sagte die Dame gedehnt. „Also der Herr Hauptmann von Wildenburg ist mit Ihrer Schwester verlobt?“

„Sie werden es doch nicht länger bezweilen?“ sagte die Dame unwillig.

„Ich muß es beweisen, bis ich aus seinem eigenen Munde höre, daß der Verlobte meiner Schwester mit Ihnen verharret.“

„So!“ sagte die Dame gedehnt. „Also der Herr Hauptmann von Wildenburg ist mit Ihrer Schwester verlobt?“

„Sie werden es doch nicht länger bezweilen?“ sagte die Dame unwillig.

„Ich muß es beweisen, bis ich aus seinem eigenen Munde höre, daß der Verlobte meiner Schwester mit Ihnen verharret.“

„So!“ sagte die Dame gedehnt. „Also der Herr Hauptmann von Wildenburg ist mit Ihrer Schwester verlobt?“

„Sie werden es doch nicht länger bezweilen?“ sagte die Dame unwillig.

„Ich muß es beweisen, bis ich

Der Abonnementsservice auf	
die Neu-Braunfels Zeitung	10
in vierzehntäglicher Vorausbezahlung	\$ 0,75
in halbjährlicher	\$ 1,50
in jährlicher	\$ 3,00
in zweijährlicher das Gekauft in Türen.	
Ehemalige Ausgaben unter 5 Jahren	\$ 0,50
" " bis 10 "	\$ 1,00
" " bis 20 "	\$ 2,00
und so fort. Jede Wiederholung einer Ausgabe kostet die Hälfte der ersten Ausgaben, Ausgaben aus längere Zeit verblüffend billiger.	

10 Auswärtige Abonnenten, an Ihnen, wo wir keine Agenten haben, erachten wir den Betrag von uns eingetragener Notos in Türen bis zu uns zu zahlen.

Der Herausgeber.

Naturalisation.

Die Radikale Partei wirft die Maßstäbe ab.

Die Freunde lieben der Radikalen

Herausgegeben von dem national-demokratischen Executive-Comitee in Washington, D.C.

(Schluß)

Jeder natürliche Bürger, welcher bei einer Wahl seine Stimme abgibt, wird durch das radikale Wahlrecht verachtigt. Die Absicht zu haben zweimal bei einer Wahl zu stimmen. Um dies zu verhindern kann man Certificat von den Wahlbeamten und nachdem noch im Gerichtshof zurückzuholen werden.

Noch nicht genug dient es noch andere Maßregeln getroffen um natürliche Bürger an der Ausübung ihres Wahlrechts zu verhindern. Insgesamt ein Vereinigter Staaten Distritt-Anwalt kann auf eine ex parte eindringliche Erklärung hin, von einem Bundesrichter eine Urteile erlangen, welche einen solchen Bürger gezeigt sein Certificat am Gerichtshof niedergelegen und eidiich verbürgt zu werden, in Bezug auf die Rechte und gesetzliche Rechte seines Certificates. Sein Certificat bleibt im Gerichtshof verwahrt, während sein Prozeß anhängig ist, auf eine unbestimmte Zeit hin.

Beweggründe für Naturalisations-Bamte, ein Certificat zu verweigern und lange unangenehme Einwirkungen gegen die Richtigkeit des zu beginnenden sind: Der Beamte erhält keine Gebühren für die Aufbereitung eines Certificates. Wenn jemand gegen den Applikanten Einsprache erhebt, erhält der Beamte einen Dollar und fünfzig Cents, um für oder gegen den Applikanten zu entscheiden. Wenn ein Verhör nötig geworden ist, erhält er sechs Dollar den Tag, so lange dasselbe dauert, so wie auch die Druckgebühren.

Diese Bill wurde von dem Senat Radical Comitee befürwortet natürlich mit Ausnahme des einzigen demokratischen Mitgliedes, Senator Durman) wurde von Senator Conning vorgelegt und aus das stärkste von ihm befürwortet.

Am 2. Juli 1870 stellte Mr. Davis von Kentucky den Antrag die Bill auf den Tisch zu legen. Dieser Antrag fiel durch mit 30 Stimmen gegen 17. Die 17 Stimmen für den Antrag die Bill auf den Tisch zu legen eathielten 8 Demokraten, 2 Conservative Republicane, 7 Radikale die lebten nur mit einer Ausnahme (Neverson von South Carolina) alle von westlichen Staaten, welche natürlich nicht anders zu stimmen sich getraut. Die 30 Stimmen gegen waren somit und fand Radikale einschließlich aller Radikale Leiter im Senat.

Hierauf folgte ein bezeichnendes Amendment von Herrn Sumner, das Wort „welt“ in den Naturalisations-Gesetzen auszutrennen. Dieses beweist natürlich nichts anderes als die Naturalisation der Chinesen und aller schwarzen und brauen und gelben Wilden und Halswilden in der Welt.

Dieses Amendment ging nur mit einer einzigen Stimme verloren: dafür 22; dagegen 23.

Mit Ausnahme zweier unabhängiger Republikaner waren die Stimmen dafür alle Radikale, und unter ihnen finden wir Männer wie Carpenter von Wisconsin, Hamlin von Maine, Morrill von Vermont, Thurz von Missouri, Sumner von Massachusetts und Trumbull von Illinois.

Unter den Stimmen dagegen befanden sich alle Demokraten, mehrere Radikale wie Drake von Missouri und Edmund von Vermont, wobei wohl dieses Amendment begünstigten, es aber nicht in Verbindung mit Mr. Conning's Bill gebracht seien wollten; 5 oder 6 westliche Senatoren, nebst 3 Radikale von der Küste des Stillen Meeres, welche scheinbar eine wohlgegründete Furcht vor ihren Wählern abbilden in einer andern Weise zu stimmen.

Nun ging es an die Abstimmung über die Conning Comitee-Bill. Es zeigte sich nun daß die Radikale im Senat in zwei Parteien gespalten sind.

Die eine Partei bestehend aus solchen, welche sich zu Hause ganz sicher fühlten wenn sie im Einklang mit dem willkürlichen Gespülten der Radikalen Partei für die Bill stimmten. Unter diese Kategorie fallen die Senator der New England Staaten, wo die Anzahl der naturalisierten Stimmberechtigten gering ist.

Die andere Partei bestand hauptsächlich aus westlichen Senatoren welche nicht für die Bill zu stimmen wagten, weil sie von Staats-

radikalen, welche nichts so nötig brauchen als Einwanderer, oder in denen eine große Majorität der naturalisierten Wähler in den Reihen der Radikalen zu finden ist.

Die Spaltung in der Partei zeigte sich in der Abstimmung über die Bill. Dieselbe fiel folgendermaßen aus: dafür 17, dagegen 33.

Dieses Votum enthielt mit einer einzigen Ausnahme alle New-England Senatorn u. die meisten Radikalen Leiter.

Die folgenden stimmten dagegen: 8 Demokraten, 2 Conservative Republicane, 16 Radikale von den westlichen Staaten, welche nicht anders stimmen durften und 7 Radikale von der Gattung der carpet haggers.

Sommer und der Chinesen gehen wieder vor — und decimal siegreich.

Mr. Sumner brachte sein Amendment wieder vor, und diesmal wurde es mit einer entschiedenen Stimmenmehrheit angenommen.

Die wirkliche Stärke der im Senat gegen überstehenden Parteien, in Bezug auf diese Frage, ob 46 zu Gunsten der chinesischen Naturalisation, und 25 dagegen.

Es ist eine Thatsoche, daß zwei Tage darauf, während der Senat den 4. Juli feierte, indem es es versuchte amerikanische Bürger herabzuwürdigen der Senat das Sumner'sche Chinesen-Amendment durch eine Stimmenmehrheit von 30 zu 14 aus der Bill hinaus warf. Das Geheimnis dieser Abstimmung wird klar durch die Bemerkungen, welche der Senator Thurmann von Ohio zur Sitz machte.

Er sagt: Letzten Samstag noch wurde das Amendment des Senators von Massachusetts angenommen mit 27 gegen 22 Stimmen. Als die Frage aufgeworfen wurde, diese Abstimmung nochmals in Bezug zu ziehen, was 27 für diesen Vorschlag und 14 dagegen. Was dat diesen wunderbaren Wechsel hervorgerufen? Der Vergleich der Stimmen zeigt dies deutlich. 10 Senatorn stimmten gegen das deutsch. 10 Senatorn stimmten gegen das deutsch. 2 davon sind heute Abend abwesen, warum weiß ich nicht; zwei davon haben ihre Stimmen geändert, und 6 haben in ihren Stimmen und stimmen gar nicht."

Hierauf gab es keine Antwort. Es war in der That keine Antwort möglich. Jeder Senator wußte es daß dieser Wechsel eine bloße Kriegslist der Radikalen Partei war, welche zwischen Samstag und Montag adoptirt wurde.

Der nächste Schritt, um den Zorn der Radikalen zu befriedigen war, daß man schriftliche Erklärung der Radikalen Partei, welche zwischen Samstag und Montag adoptirt wurde.

Das Bombardement von Thionville war letzte Nacht furchtbar, ein Teil der Stadt war in Flammen. Die Dörfer in der Nachbarschaft sind niedergebrannt.

Madrid 24ten — Die lokale und sofortige Abschaffung der Sklaverei in Cuba wird wieder in der spanischen Presse verbreitet.

Petersburg 24ten — Die offizielle Presse in der Stadt ist gegen die Unterstützung Frankreichs.

Das Interesse Deutschlands ist jetzt mit dem Interesse gleich bedeutend.

London 24ten — Die Times schätzt,

dass jetzt 200,000 Deutsche in dem Thale der Voie sich befinden.

Akron 25ten — Die Evangelical Bible des Publishers, welche vor Kurzem in Deutschland gedruckt wurde, ist in allen Hauptplätzen in der Stadt Rom angeschlagen.

Das Journal von Rom, welches die Evangelical gedruckt hatte wurde von der italienischen Regierung schnell mit Beschlag belegt.

New York 25ten — Der spezielle Correspondent der World sagt: Im Cabinet kam es heute zum Auflösung:

diesen Morgen begab sich Carl Grauville nach Windsor um die Königin zu benachrichtigen, daß es unmöglich ist die Regierung mit einem Cabinet fortzuführen, welches in der gegen Russland zu folgenden Politik so unverträglich gespalten sei. Seine Resignation wird das Cabinet auflösen.

Nach mittags folgt der Plan vom 30. November, berichtet über Berlin, daß die Franzosen am 29. Nov. an verschiedenen Seiten von Paris Ausfälle machen, welche durch furchtbare Kanonenade von den Forts und Kanonenbatterien unterstützt wurden. Alle diese Ausfälle wurden von den Deutschen hinter der Verlust der Franzosen außer Verdun bestand in 1600 Mann Gefangene. Desgleichen wurden die Franzosen bei Amiens geschlagen, stoben nach Paris zu und verloren 4 Kanonen. Am 28. beschäftigten vier Franzosen Fontainebleau zu fördern. Sie begegneten dem 10. Armeecorps der Deutschen 26 Meilen nördlich von Orleans. Die Deutschen verloren 7 Offiziere und einige Hundert Mann der Verlust der Franzosen außer Verdun bestand in 1600 Mann Gefangene. Desgleichen wurden die Franzosen bei Amiens geschlagen, stoben nach Paris zu und verloren 4 Kanonen. Am 28. beschäftigten vier Franzosen Fontainebleau zu fördern. Sie begegneten dem 10. Armeecorps der Deutschen 26 Meilen nördlich von Orleans. Die Deutschen verloren 7 Offiziere und einige Hundert Mann der Verlust der Franzosen außer Verdun bestand in 1600 Mann Gefangene. Desgleichen wurden die Franzosen bei Amiens geschlagen, stoben nach Paris zu und verloren 4 Kanonen. Am 28. beschäftigten vier Franzosen Fontainebleau zu fördern. Sie begegneten dem 10. Armeecorps der Deutschen 26 Meilen nördlich von Orleans. Die Deutschen verloren 7 Offiziere und einige Hundert Mann der Verlust der Franzosen außer Verdun bestand in 1600 Mann Gefangene. Desgleichen wurden die Franzosen bei Amiens geschlagen, stoben nach Paris zu und verloren 4 Kanonen. Am 28. beschäftigten vier Franzosen Fontainebleau zu fördern. Sie begegneten dem 10. Armeecorps der Deutschen 26 Meilen nördlich von Orleans. Die Deutschen verloren 7 Offiziere und einige Hundert Mann der Verlust der Franzosen außer Verdun bestand in 1600 Mann Gefangene. Desgleichen wurden die Franzosen bei Amiens geschlagen, stoben nach Paris zu und verloren 4 Kanonen. Am 28. beschäftigten vier Franzosen Fontainebleau zu fördern. Sie begegneten dem 10. Armeecorps der Deutschen 26 Meilen nördlich von Orleans. Die Deutschen verloren 7 Offiziere und einige Hundert Mann der Verlust der Franzosen außer Verdun bestand in 1600 Mann Gefangene. Desgleichen wurden die Franzosen bei Amiens geschlagen, stoben nach Paris zu und verloren 4 Kanonen. Am 28. beschäftigten vier Franzosen Fontainebleau zu fördern. Sie begegneten dem 10. Armeecorps der Deutschen 26 Meilen nördlich von Orleans. Die Deutschen verloren 7 Offiziere und einige Hundert Mann der Verlust der Franzosen außer Verdun bestand in 1600 Mann Gefangene. Desgleichen wurden die Franzosen bei Amiens geschlagen, stoben nach Paris zu und verloren 4 Kanonen. Am 28. beschäftigten vier Franzosen Fontainebleau zu fördern. Sie begegneten dem 10. Armeecorps der Deutschen 26 Meilen nördlich von Orleans. Die Deutschen verloren 7 Offiziere und einige Hundert Mann der Verlust der Franzosen außer Verdun bestand in 1600 Mann Gefangene. Desgleichen wurden die Franzosen bei Amiens geschlagen, stoben nach Paris zu und verloren 4 Kanonen. Am 28. beschäftigten vier Franzosen Fontainebleau zu fördern. Sie begegneten dem 10. Armeecorps der Deutschen 26 Meilen nördlich von Orleans. Die Deutschen verloren 7 Offiziere und einige Hundert Mann der Verlust der Franzosen außer Verdun bestand in 1600 Mann Gefangene. Desgleichen wurden die Franzosen bei Amiens geschlagen, stoben nach Paris zu und verloren 4 Kanonen. Am 28. beschäftigten vier Franzosen Fontainebleau zu fördern. Sie begegneten dem 10. Armeecorps der Deutschen 26 Meilen nördlich von Orleans. Die Deutschen verloren 7 Offiziere und einige Hundert Mann der Verlust der Franzosen außer Verdun bestand in 1600 Mann Gefangene. Desgleichen wurden die Franzosen bei Amiens geschlagen, stoben nach Paris zu und verloren 4 Kanonen. Am 28. beschäftigten vier Franzosen Fontainebleau zu fördern. Sie begegneten dem 10. Armeecorps der Deutschen 26 Meilen nördlich von Orleans. Die Deutschen verloren 7 Offiziere und einige Hundert Mann der Verlust der Franzosen außer Verdun bestand in 1600 Mann Gefangene. Desgleichen wurden die Franzosen bei Amiens geschlagen, stoben nach Paris zu und verloren 4 Kanonen. Am 28. beschäftigten vier Franzosen Fontainebleau zu fördern. Sie begegneten dem 10. Armeecorps der Deutschen 26 Meilen nördlich von Orleans. Die Deutschen verloren 7 Offiziere und einige Hundert Mann der Verlust der Franzosen außer Verdun bestand in 1600 Mann Gefangene. Desgleichen wurden die Franzosen bei Amiens geschlagen, stoben nach Paris zu und verloren 4 Kanonen. Am 28. beschäftigten vier Franzosen Fontainebleau zu fördern. Sie begegneten dem 10. Armeecorps der Deutschen 26 Meilen nördlich von Orleans. Die Deutschen verloren 7 Offiziere und einige Hundert Mann der Verlust der Franzosen außer Verdun bestand in 1600 Mann Gefangene. Desgleichen wurden die Franzosen bei Amiens geschlagen, stoben nach Paris zu und verloren 4 Kanonen. Am 28. beschäftigten vier Franzosen Fontainebleau zu fördern. Sie begegneten dem 10. Armeecorps der Deutschen 26 Meilen nördlich von Orleans. Die Deutschen verloren 7 Offiziere und einige Hundert Mann der Verlust der Franzosen außer Verdun bestand in 1600 Mann Gefangene. Desgleichen wurden die Franzosen bei Amiens geschlagen, stoben nach Paris zu und verloren 4 Kanonen. Am 28. beschäftigten vier Franzosen Fontainebleau zu fördern. Sie begegneten dem 10. Armeecorps der Deutschen 26 Meilen nördlich von Orleans. Die Deutschen verloren 7 Offiziere und einige Hundert Mann der Verlust der Franzosen außer Verdun bestand in 1600 Mann Gefangene. Desgleichen wurden die Franzosen bei Amiens geschlagen, stoben nach Paris zu und verloren 4 Kanonen. Am 28. beschäftigten vier Franzosen Fontainebleau zu fördern. Sie begegneten dem 10. Armeecorps der Deutschen 26 Meilen nördlich von Orleans. Die Deutschen verloren 7 Offiziere und einige Hundert Mann der Verlust der Franzosen außer Verdun bestand in 1600 Mann Gefangene. Desgleichen wurden die Franzosen bei Amiens geschlagen, stoben nach Paris zu und verloren 4 Kanonen. Am 28. beschäftigten vier Franzosen Fontainebleau zu fördern. Sie begegneten dem 10. Armeecorps der Deutschen 26 Meilen nördlich von Orleans. Die Deutschen verloren 7 Offiziere und einige Hundert Mann der Verlust der Franzosen außer Verdun bestand in 1600 Mann Gefangene. Desgleichen wurden die Franzosen bei Amiens geschlagen, stoben nach Paris zu und verloren 4 Kanonen. Am 28. beschäftigten vier Franzosen Fontainebleau zu fördern. Sie begegneten dem 10. Armeecorps der Deutschen 26 Meilen nördlich von Orleans. Die Deutschen verloren 7 Offiziere und einige Hundert Mann der Verlust der Franzosen außer Verdun bestand in 1600 Mann Gefangene. Desgleichen wurden die Franzosen bei Amiens geschlagen, stoben nach Paris zu und verloren 4 Kanonen. Am 28. beschäftigten vier Franzosen Fontainebleau zu fördern. Sie begegneten dem 10. Armeecorps der Deutschen 26 Meilen nördlich von Orleans. Die Deutschen verloren 7 Offiziere und einige Hundert Mann der Verlust der Franzosen außer Verdun bestand in 1600 Mann Gefangene. Desgleichen wurden die Franzosen bei Amiens geschlagen, stoben nach Paris zu und verloren 4 Kanonen. Am 28. beschäftigten vier Franzosen Fontainebleau zu fördern. Sie begegneten dem 10. Armeecorps der Deutschen 26 Meilen nördlich von Orleans. Die Deutschen verloren 7 Offiziere und einige Hundert Mann der Verlust der Franzosen außer Verdun bestand in 1600 Mann Gefangene. Desgleichen wurden die Franzosen bei Amiens geschlagen, stoben nach Paris zu und verloren 4 Kanonen. Am 28. beschäftigten vier Franzosen Fontainebleau zu fördern. Sie begegneten dem 10. Armeecorps der Deutschen 26 Meilen nördlich von Orleans. Die Deutschen verloren 7 Offiziere und einige Hundert Mann der Verlust der Franzosen außer Verdun bestand in 1600 Mann Gefangene. Desgleichen wurden die Franzosen bei Amiens geschlagen, stoben nach Paris zu und verloren 4 Kanonen. Am 28. beschäftigten vier Franzosen Fontainebleau zu fördern. Sie begegneten dem 10. Armeecorps der Deutschen 26 Meilen nördlich von Orleans. Die Deutschen verloren 7 Offiziere und einige Hundert Mann der Verlust der Franzosen außer Verdun bestand in 1600 Mann Gefangene. Desgleichen wurden die Franzosen bei Amiens geschlagen, stoben nach Paris zu und verloren 4 Kanonen. Am 28. beschäftigten vier Franzosen Fontainebleau zu fördern. Sie begegneten dem 10. Armeecorps der Deutschen 26 Meilen nördlich von Orleans. Die Deutschen verloren 7 Offiziere und einige Hundert Mann der Verlust der Franzosen außer Verdun bestand in 1600 Mann Gefangene. Desgleichen wurden die Franzosen bei Amiens geschlagen, stoben nach Paris zu und verloren 4 Kanonen. Am 28. beschäftigten vier Franzosen Fontainebleau zu fördern. Sie begegneten dem 10. Armeecorps der Deutschen 26 Meilen nördlich von Orleans. Die Deutschen verloren 7 Offiziere und einige Hundert Mann der Verlust der Franzosen außer Verdun bestand in 1600 Mann Gefangene. Desgleichen wurden die Franzosen bei Amiens geschlagen, stoben nach Paris zu und verloren 4 Kanonen. Am 28. beschäftigten vier Franzosen Fontainebleau zu fördern. Sie begegneten dem 10. Armeecorps der Deutschen 26 Meilen nördlich von Orleans. Die Deutschen verloren 7 Offiziere und einige Hundert Mann der Verlust der Franzosen außer Verdun bestand in 1600 Mann Gefangene. Desgleichen wurden die Franzosen bei Amiens geschlagen, stoben nach Paris zu und verloren 4 Kanonen. Am 28. beschäftigten vier Franzosen Fontainebleau zu fördern. Sie begegneten dem 10. Armeecorps der Deutschen 26 Meilen nördlich von Orleans. Die Deutschen verloren 7 Offiziere und einige Hundert Mann der Verlust der Franzosen außer Verdun bestand in 1600 Mann Gefangene. Desgleichen wurden die Franzosen bei Amiens geschlagen, stoben nach Paris zu und verloren 4 Kanonen. Am 28. beschäftigten vier Franzosen Fontainebleau zu fördern. Sie begegneten dem 10. Armeecorps der Deutschen 26 Meilen nördlich von Orleans. Die Deutschen verloren 7 Offiziere und einige Hundert Mann der Verlust der Franzosen außer Verdun bestand in 1600 Mann Gefangene. Desgleichen wurden die Franzosen bei Amiens geschlagen, stoben nach Paris zu und verloren 4 Kanonen. Am 28. beschäftigten vier Franzosen Fontainebleau zu fördern. Sie begegneten dem 10. Armeecorps der Deutschen 26 Meilen nördlich von Orleans. Die Deutschen verloren 7 Offiziere und einige Hundert Mann der Verlust der Franzosen außer Verdun bestand in 1600 Mann Gefangene. Desgleichen wurden die Franzosen bei Amiens geschlagen, stoben nach Paris zu und verloren 4 Kanonen. Am 28. beschäftigten vier Franzosen Fontainebleau zu fördern. Sie begegneten dem 10. Armeecorps der Deutschen 26 Meilen nördlich von Orleans. Die Deutschen verloren 7 Offiziere und einige Hundert Mann der Verlust der Franzosen außer Verdun bestand in 1600 Mann Gefangene. Desgleichen wurden die Franzosen bei Amiens geschlagen, stoben nach Paris zu und verloren 4 Kanonen. Am 28. beschäftigten vier Franzosen Fontainebleau zu fördern. Sie begegneten dem 10. Armeecorps der Deutschen 26 Meilen nördlich von Orleans. Die Deutschen verloren 7 Offiziere und einige Hundert Mann der Verlust der Franzosen außer Verdun bestand in 1600 Mann Gefangene. Desgleichen wurden die Franzosen bei Amiens geschlagen, stoben nach Paris zu und verloren 4 Kanonen. Am 28. beschäftigten vier Franzosen Fontainebleau zu fördern. Sie begegneten dem 10. Armeecorps der Deutschen 26 Meilen nördlich von Orleans. Die Deutschen verloren 7 Offiziere und einige Hundert Mann der Verlust der Franzosen außer Verdun bestand in 1600 Mann Gefangene. Desgleichen wurden die Franzosen bei Amiens geschlagen, stoben nach Paris zu und verloren 4 Kanonen. Am 28. beschäftigten vier Franzosen Fontainebleau zu fördern. Sie begegneten dem 10. Armeecorps der Deutschen 26 Meilen nördlich von Orleans. Die Deutschen verloren 7 Offiziere und einige Hundert Mann der Verlust der Franzosen außer Verdun bestand in 1600 Mann Gefangene. Desgleichen wurden die Franzosen bei Amiens geschlagen

en, welcher
Braunsfels,
er,
und umfassen.



Geschäfts-Verlegung.
Dem geehrten Publikum wird
hierdurch zur Anzeige gebracht, daß
ich mein Holz-Geschäft von dem
Lot der Herren Müller und Halm,
nach meinem Wohnplatz verlegt ha-
be. [50] **Wilhelm Gerhard.**

Cresylic Ointment
ist sicherer
Tod

für
Würmer in Wunden
und ist das wertvollste und sicherste Mittel
welches angewendet werden kann. Es ge-
nugt nicht nur die Würmer, sondern rei-
ngt und heilt auch die Wunden, die sie ge-
macht haben. In gewöhnlichen Fällen wird
eine Portion der Salbe, so groß wie das ei-
ne Stück eines Fingers, in die Wunde ge-
drückt, eine sofortige Heilung bewirkt; aber
in hartnäckigeren Fällen ist es am besten eine
Auslösung zwei oder drei mal einzuwirken
und dann die Wunde in die Wunde zu häu-
fen. Sehr wird es nötig sein, die Ver-
fahren zweimal zu wiederholen. Schwere
Wunden unter der gewöhnlichen Behandlung
mit Galaten Liniment etc. selten geheilt
werden, werden schnell durch Anwendung
dieses Mittels geheilt.

Cresylic Sheep Dip
Kurirt die Räute, tödet die Läuse, Zecken
etc. Ist weit vorragender wie Tabak, ist
nicht so unangenehm, verursacht weniger
Müde und die Wirkung ist nachhaltiger.

Carbolic Disinfecting Soap
um damit Pferde, Hunde, Schweine, Hun-
de etc. zu waschen und sie von Unreinheiten
zu befreien oder sie dafür zu schützen. Diese
Seife wird jeder Art von Fleischern ver-
kauft, die sich auf verschiedene aufstellen und
fürst Räute, kleine Verlegerungen und Ge-
schwüre jeder Art.

BELTON TATE & CO. **1868.**
Meine Herren. Die Zusammen-
fassung des Carbolic Acid welche Sie mir vor
einigen Monaten sendeten, ist außerordentlich
von mir und meinen Nachbarn angewendet.
Alle Stimmen mit mir übereinstimmen, daß das
Mittel zur Reinhaltung und zur Kur der
Räute, der Wurmöd Wunden, zur Hei-
lung aller frischen Verletzungen und zum Heilen
der Fliegen zu richten oder hinwegzutunen,
nicht seinesgleichen hat und daß es im
Verein eines jeden Geschäftchens in Texas
seine Stelle habe.

Patent Steel Brush
Cotton Gins
bei **Morton & Deuts.**,
Agenten, Lavaca und San Antonio

Allgemeine Agenten 142 Barclay St. N.Y.
Preisen werden auf Verlangen gesetzt.
Zu verkaufen bei Druggisten u. Spezerei-
händlern. [34]

PHILIP WERLEIN,
80 Baronne Street New Orleans.
Pianos und Orgeln
von bester Qualität und zu 10 bis
20 Prozent billigeren Preisen als in
irgend einem Hause des Sudens.

\$5 der Acre.
Eine sehr
Werthvolle Farm
und
Stock - Ranch

zu verkaufen, dieselbe ist höchst gelegen am
Cibolo, 20 Meilen südlich von San Antonio
und besteht aus 1,500 Acre, 1,200 Acre
find in den und sind in drei Parcures und
zwei Felder abgeteilt. Auf der Farm befindet
sich ferner ein festes Concrete Haus mit
6 Räumen, einer Küche und Nebengebäude.
Dieser Platz wird zu \$5 der Acre angebo-
ten, baubar und der Rest auf 2 Jahre
Kredit.

Man erkundige sich bei Capt. Calvin
Goodloe zu Austin oder bei dem Unterzeich-
neten.

Yesteria Wilson Teras, Sept. 15. 1870.

44— Charlie Goodloe.

driße Gartensämereien.
Für jede Sorte wird eingestanden daß sie
sich und das ist was ihr Name sagt, Alle
Samen habe ich querst in meiner Pflanzschu-
le probiert, ehe ich sie verkaufe.

Beschiedene Sämereien erfordern ein ver-
schiedenes Klima zu ihrem Gedeihen. Ange-
hörs dieser Thatsache importiert ich meine
Sämereien von Vilmar in Paris, von Be-
verny in Erfurt, von Landreth, Dreer und
Necan in Philadelphia, von Dörkum und
Bliss in New York, von Gregory in Mabel-
head und anderen. Unsere Kunden können
wenn sie es verlangen, in der Originalverpa-
ckung irgendeiner der genannten Sämereien erhalten und
zur den Preisen der betreffenden Kataloge.

Planzschulen, Markt Hörner und Har-
mer können bei dem Pfund, dem Pint oder
dem Büschel zu nördlichen Preisen bezahlen.

Kaufleute und Kleinbürger können afor-
tierte Kist zu nördlichen Katalog- Preisen
erhalten.

Päckchen, welche nicht mehr wie 4 Pfund
wiegen können durch die Post für 8 Cents
Porto bezogen werden.

Die dichtabgelegte Entfernung des Kübels
kommt ein Pfund auf 81.

A. Whittaker,
Inhaber einer Baumwolle, Samenbänder
und Alster.

59 Mainstreet, Houston.

N. B. In meiner Pflanzschule habe ich
einen großen Vorrat von Fruchtbäumen,
Rosen, Zimmergrün, Rosen, Sträucher
Greenhaus-Pflanze, und ähnlichen Wur-
zelkulturen von Sattler-Sämlingen, Bentille
und Blätterkäfer bei möglichst billiger Preiseit-
lung. Alle in mein Fach schlagende Artikel
sowie alle Ausführungen werden in der kürzesten
Zeit effektuirt.

Rogers, Morgan & Grabs,

Manufacturers and wholesale
dealers in Mens, Youths and
Boys Clothing, Shirts etc.

444 & 446 Broadway

NEW-YORK,

Will guarantee to fill orders
for cash or good short time pa-
per at lower prices than any other
house can afford to do. 50

GULLETS IMPROVED
Patent Steel Brush

Cotton Gins

bei **Morton & Deuts.**,
Agenten, Lavaca und San Antonio

von bester Qualität und zu 10 bis
20 Prozent billigeren Preisen als in
irgend einem Hause des Sudens.



Pianos von den besten Meistern stehen
zum Verkauf und ich bin Agent für die bil-
lionen Pianos von verschiedenem Ton, welche
von Marshall und Mitterauer gebaut werden
(welchen in Texas von zweihundert Familien
innerhalb zwei Jahren das größte Lob zu
Theil geworden ist.)

Die alten zuverlässigen Dunham und
Sous Pianos und J. P. Hale's Pianos,
welche „aller Concurriten“ waren, was den
Preis und die Güte betrifft.

Ich bin Agent für Garbett u. Needham's
gewöhnliche Gold Medaille, Parlor, Schul-
Kirchenorgeln und Melodeons, welche
die volkommenste und
mächtigste Orgeln sind, die gebaut werden-

Preis Einen und illustre Cataloge wer-
den vorstellt an jede beliebige Adresse ge-
liest.

Musik, Unterrichts Bücher, Taschen-
Blechinstrumente (ganze Sortimente und
einzelne) Violinen, Gitarren, Klaviers,
gemeine und italienische Saiten und
alle Arten von musikalischen Waaren sind
wohlso zu Wholesale und Retail Preisen
zu verkaufen.

Ed. Promote Besitzung aller Austräge
von West Texas, welche wir zu Gebühren
mit uns einladen, wird unsere Sorge sein,
daß es zu Hause vollkommen zufrieden zu
stellen.

Die sind allgemein anerkannt, als
die besten Kochöfen

die es gibt, und wo sie bekannt sind, sind
sie außerordentlich unbürtig wegen
des gleichmäßigen Bodens.

Die Gruppen von Baumaterial

der Dauerhaftigkeit u. Eigentümlichkeit

und weil sie vollkommen den Bedürfnisse

des südl. Volkes entsprechen.

Fabrik von der Creel'stor Manu-
facturing Co. St. Louis, Mo.

Zu verkaufen bei

Louis Henne,

alleiniger Agent

New-Braunfels, Texas [34]

An die Farmer.

Herrn Philip Werlein

Werther Herr: — Das Piano,

welches Sie vor einigen Wochen an mich ab-

gesetzten ist in bester Ordnung hier an-

genommen und ich bin so wohl angetreten damit,

daf ich meinen persönlichen Einstieg für Sie

verwendet und fünf bis sechs Pianos für

Sie dieses Jahr verkaufen werde.

(Aus dem Belton Journal.)

Das Marshall und Mitterauer Piano kam

wiederholt hier an und übertraf bei weitem

unsere sorgfältigsten Erwartungen.

Dr. Dupree schreibt von Domestown,

daf das Marshall und Mitterauer Piano sich

gut eingefüllt hat und daß seine musikalischen

Kreunde behaupten, daf es den besten

Ton habe, den sie jemals von einem Piano

gehört haben. [37]

Billig Möbel.
Der Unterzeichnete macht dem Publikum
bekannt, daß er eine große Auswahl von
allen Sorten elegant und dauerhaft gearbeiteter
Möbel erhalten hat. Dieselben sind
meist aus Wallnussholz verfertigt, ich ver-
kaufe zu den niedrigsten Preisen, Bestellen
von 88 bis 24.

Kommt und überzeugt Euch. [50]

Theater in der Sängerhalle

Sonntag den 4. December 1870.

Theatralischer Lustspiel,

oder

Eine Reise mit Tomp durch die Theaterwelt.

Posse, Drama, Lustspiel und Schauspiel

2 Aufführungen.

Entree 50 Cts Kinder 25 Cents.

Kommt und seht !!

Hüte für Damen, Kinder und Mädchen

Seiden-, Samt-, Woll- und Seidebander,

Spangen, Stirnen, Parfümerie, Brautkleider,

Hüte, Puppen, Kinder, Ringen haben

und die größte Auswahl passender Geschenke

für Weihnachtsgeschenke, sind zu haben

bei

Frau Hoffmann,

in der Mühlstraße.

1,072,582 Wagen Stand in 3 Sorten,

zu 25 Cts. der Wagen bei

H. Petri.

Land zu verkaufen auf

Klappebach's Farm.

Zu vermieten

zwei kleine Wohnungen in der Contalstadt,

nachzufragen bei

Johann Schäferling.

Selbst gezogene

Apfelbäume sehr bil-
lig zu haben bei

Georg Peuffer, dahier.

Soeben erhalten !

Wollenes Strumpfwaren in verschiedenen

farben, deutsche Strümpfe und Häkelbaumwolle,

neben farbig, anfg. Stickerei, Zara

Stram, Stolde, Stichbücher, leinene

Hemdeneimäze, in großer Auswahl, nebst

vielen andern Artikeln empfohlen

Johann Braun,

(-3)

RAW-HIDES

werden gekauft für Cash zu dem höchsten

Marktpreise.

H. Bernhard.

Zu verkaufen!

Ein Wohnhaus und vier nebeneinander

gelegene Stadtlots, in der Nähe der Neu-

Braunfels Academy. Das Nähe ist beim

Eigentümer zu erfahren.

Martin Schuback.

Alamo City, San Antonio.

Die Unterzeichneten halten stets

vorrätig, alle Sorten Thüren, Fenster

und Jalousien, sowie Thüren- und

Fensterbekleidungen, ferner über-

nehmen wir das Hobeln von Fußbrettern,

sowie Latten sägen und alle in dieses Fach einschlagende

Arbeiten. Für gute und solide Ar-

beit wird garantiert. Bestellungen

werden schnell und billig ausgeführt.

Gebrüder Scholl u. Weidner.

New Braunfels 5. März 1869.

Die Unterzeichneten sind

Leute, manchmal sind die Schmerzen in

der Seite, manchmal sind die Schmerzen im

Brustkasten am Rücken, am Kopf, am

